

«Die Krabatmühle bleibt ein wichtiges Projekt»

Schwarzkollms Ortsvorsteher Mirko Pink im RUNDSCHAU-Gespräch

Die ersten 100 Tage als Schwarzkollmer Ortsvorsteher hat Mirko Pink schon hinter sich. Im RUNDSCHAU-Gespräch erzählte der 27-Jährige, wie er sich in seinem Amt eingelebt hat und was wesentliche Entwicklungen 2004 waren.

SCHWARZKOLLM.

Herr Pink, Ihre ersten Monate im Amt des Ortsvorstehers sind vorbei. Wie haben Sie sich eingelebt«

Ich fühle mich schon ziemlich wohl in meiner neuen Rolle. Natürlich kann ich noch nicht alles hundertprozentig, ich lerne aber bei jeder Aufgabe etwas dazu. Grundsätzlich blieb mir nicht viel Zeit zum Einarbeiten, es ging gleich los. Es gibt viele Sachen zu tun, die man als Bürger gar nicht wahrnimmt, sozusagen die Fäden, die im Hintergrund gesponnen werden müssen.

Was war 2004 das prägende Ereignis für Schwarzkollm«

Prägend war, dass Frau Winzer in den vermeintlichen Ruhestand gegangen ist. Mit ihrer Amtsaufgabe hat ein Generationswechsel im Ortschaftsrat statt gefunden. Es sind viele Neue und viele Junge dabei. Die über 60-Jährigen haben gesagt, jetzt müssen die Jüngeren ran und so ist es auch gekommen. Der Generationswechsel war unausweichlich.

Was war die wichtigste Entwicklung für Schwarzkollm«

Im Moment ist es schwierig, überhaupt etwas zu entwickeln. Die Gesamtsituation ist wegen der Haushaltslage ziemlich diffus. Man kann nur schwer etwas konkret entscheiden, weil das Thema Finanzen so heikel ist. Vor allem, was kulturelle Veranstaltungen angeht, ist im Moment kaum zu sagen, was leistbar ist.

Baubeginn für die Krabatmühle sollte eigentlich 2004 sein. Wegen der schlechten Finanzsituation der Stadt wurde das erstmal aufgeschoben. Was bedeutet das für den Ort«

Klar waren wir enttäuscht, aber wenn man den Haushalt realistisch betrachtet, war es zu erwarten. Es wirft Schwarzkollm natürlich zurück. Wir werden versuchen, neue Wege zu gehen und noch mehr Eigeninitiative als bisher zu entwickeln. Die Krabatmühle bleibt ein wichtiges Projekt für die nächsten Jahre. Es geht einfach nicht, dass man sich jahrelang mit einem Projekt beschäftigt und dann passiert nichts. Wir werden deshalb im neuen Jahr einen Förderverein gründen, der gezielt auf Sponsorsuche gehen soll. Alle vorhandenen Ressourcen sollen abgeschöpft werden. Einen Zeitplan für die Förderverein-Gründung gibt es aber noch nicht, wir sind zurzeit bei den Vorarbeiten.

Was ist sonst für 2005 geplant«

Die Sanierung der Ortsdurchfahrtsstraße steht an. Wann es losgeht, kann ich allerdings noch nicht sagen, auch hier hängt alles vom Haushalt ab. Die Fördermittel sind abrufbar. Das Problem ist der Eigenanteil der Stadt Hoyerswerda. Wichtig ist, dass sich die Schwarzkollmer nach jahrelangem Streit einig geworden sind, dass sie die Straße wollen.

Wie ist denn das Verhältnis zur Stadt«

Wir haben natürlich nur geringen Einfluss auf den Haushalt, das liegt in der Natur der Sache, wir sind eben eingemeindet. Die Grundchemie zwischen Schwarzkollm und der Stadt stimmt – aber selbstverständlich verfolgt jeder eigene Interessen und die müssen nicht immer übereinstimmen.

Wie ist der Stand beim Krabatfilm«

Gedreht wird, egal, ob die Krabatmühle gebaut wird oder nicht – da bin ich mir hundertprozentig sicher. Wir sind mit der Filmgesellschaft in Kontakt, die sind noch dabei, Geld zusammenzubringen.

Gibt es Neuigkeiten bei der Finanzierung der Seniorenresidenz«

Die Finanzierung ist nach wie vor unklar. Klar ist aber, dass das Interesse in Schwarzkollm groß ist. Ausgenutzt wäre das Heim. Zurzeit wird eine Bedarfsanalyse angefertigt, damit man ganz sicher ist. Aber wie gesagt: Die Finanzierung ist leider noch nicht gesichert.

Thema Wiesengrund. Im November fand dort eine Ortsbegehung statt. Wie geht es weiter«

Wir sind auf einem guten Weg. Der Ortstermin war wichtig, um die Lage zu entspannen. Die Anwohner fühlen sich jetzt ernst genommen. Alle angesprochenen Probleme sind lösbar. Bloß die Freiflächen werden bleiben. Beim Ortstermin haben wir an die Anwohner des Wiesengrunds appelliert, sich bei Problemen an den Ortschaftsrat zu wenden und nicht an die Presse. Denn das ist denkbar schlechte Publicity für Schwarzkollm. Unser Ziel für die nächste Zeit ist jetzt, den Wiesengrund attraktiver zu machen. Nur so kann man dort auch Neubauten fördern.

2004 im Rückblick: Was waren weitere wichtige Eckdaten»

Im Mai haben wir das zehnjährige Bestehen mit unserer Partnergemeinde Heinersreuth gefeiert. Die Heinersreuther waren auch zum Maibaumwerfen da. Es ist ein toller, intensiver Kontakt geworden – wir haben gute Freunde gefunden. Diese Partnerschaft wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Fühlen Sie sich in Ihrer neuen Rolle als Ortsvorsteher wohl«

Auf jeden Fall, aber natürlich gibt es schöne und weniger schöne Momente. Das Amt ist eine große Herausforderung.

Was sind denn die schönsten Momente in der Arbeit»

Am liebsten gehe ich in meiner Funktion als Ortsvorsteher zu unseren Senioren zum Geburtstag gratulieren. Man hört von ihnen immer viele interessante Geschichten.

Mit MIRKO PINK
sprach Martina Hanold